

IWANOWSKI'S ebook



Individuelle Routen
für Selbstfahrer und
Tipps für Outdoor-Aktivitäten

3. Auflage!

Mit ausführlichen Infor-
mationen zu Flora
und Fauna

Tipps! für individuelle Entdecker

COSTA RICA



Mit vielen Karten



IWANOWSKI'S

COSTA RICA – TOP-ZIELE



1. NATIONALPARKS

In über 40 Nationalparks und Schutzgebieten kann man die faszinierende Natur Costa Ricas erleben. Viele sind ein Paradies für Vogelliebhaber, z.B. der **Parque Nacional Palo Verde** in Guanacaste und der **Parque Nacional Tortuguero** an der Karibikküste, S. 289 und 525.



2. GESCHICHTE

Wer sich für die Geschichte Costa Ricas vor der Eroberung durch die Spanier interessiert, der sollte dem **Monumento Nacional Guayabo** einen Besuch abstatten, dessen Überreste von der hohen Entwicklungsstufe der damaligen Kultur zeugen, S. 218.



3. VULKANE

Costa Rica liegt im Pazifischen Feuerring. Im Land befinden sich Dutzende erloschene und mehrere aktive **Vulkane**, zu denen der perfekt konisch geformte **Arenal** gehört. Auch der **Poás** mit seiner grünen Lagune lohnt einen Besuch, S. 275 und 186.



4. TIERBEOBACHTUNGEN

Die vielfältige Landschaft Costa Ricas ist Heimat einer artenreichen Fauna – auf dem Land, in der Luft und im Wasser. Hier kann man den fotogenen Rotaugenlaubfrosch, gemütliche Faultiere und seltene Vögel wie den in den Nebelwäldern heimischen Quetzal entdecken, S. 42 ff.



5. AKTIVITÄTEN

An einem Seil durch die Baumkronen sausen, über Hängebrücken durch den Wald wandern oder sich in einen Canyon abseilen – Costa Rica bietet jegliche Art von Abenteuer-tourismus. Besonders beliebt ist **Rafting** auf dem Río Pacuare und dem Reventazón in der Umgebung von Turrialba, S. 213f.



6. NEBELWALD

Weltberühmt sind die Nebelwälder von **Monteverde**. In den 1950er-Jahren wurden sie von aus den USA ausgewanderten Quäkern erworben, heute kann man sich hier an einer einzigartigen Pflanzen- und Tiervielfalt erfreuen, S. 253.



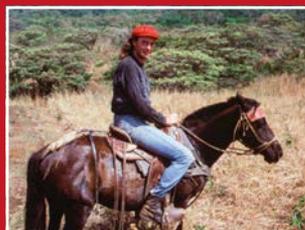
7. STRÄNDE

Die Strände an der Pazifikküste sind ein Erlebnis. Hier kann man baden, surfen oder schnorcheln. In der Saison lässt sich im Parque Nacional Marino Las Baulas beobachten, wie Tausende **Meeresschildkröten** zum Eierlegen an Land kommen, S. 349.

IWANOWSKI'S

COSTA RICA – Autorentipps

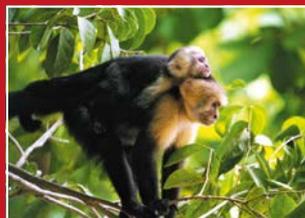
Jochen Fuchs studierte an der Freien Universität Westberlin. Einen Teil seines Referendariats verbrachte der dem Militärdienst so entkommene Schwabe in Costa Rica, dem Staat ohne Armee. Anschließend beschäftigte er sich im Rahmen einer Promotion mit dem Land. Außerdem verfasste er einen Wanderführer für die dortigen Nationalparks. Er lebt in Berlin und arbeitet als Professor in Magdeburg.



Unser Autor Jochen Fuchs gibt Ihnen nützliche Tipps und individuelle Empfehlungen:

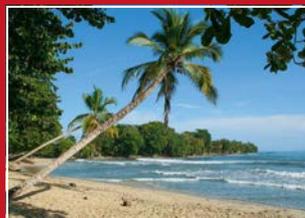
1. TIPP

Überall hat man Gelegenheit, die costa-ricanischen Nationalparks per Fuß zu erkunden, z. B. auf kurzen Wegen am Strand entlang in den **Nationalparks Cahuita** oder **Manuel Antonio** (S. 547 und 424). Anspruchsvollen Wanderern sei eine Tour im **Parque Nacional Corcovado** empfohlen, auf der man nicht nur den Tieflandregenwald, sondern auch die reiche Tierwelt erleben kann, S. 497.



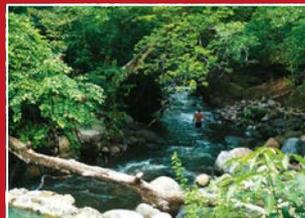
2. TIPP

Das direkt an der Grenze zu Panama gelegene **Refugio Gandoca-Manzanillo** schützt die an seinen Stränden nistenden Schildkröten und die seltenen Seekühe. Auf einer Bootsfahrt kann man Delfine sehen, zudem laden die traumhaften Karibikstrände zum Schwimmen ein, S. 557.



TOP-TIPP

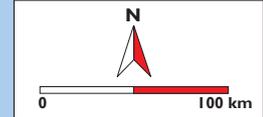
Im **Parque Nacional Rincón de la Vieja** kann man heiße Thermalquellen, kochende Schlammgeysire und schöne Wasserfälle erleben. Wer es etwas einsamer haben möchte, sollte den weniger bekannten **Sector Santa María** besuchen, ab S. 298.

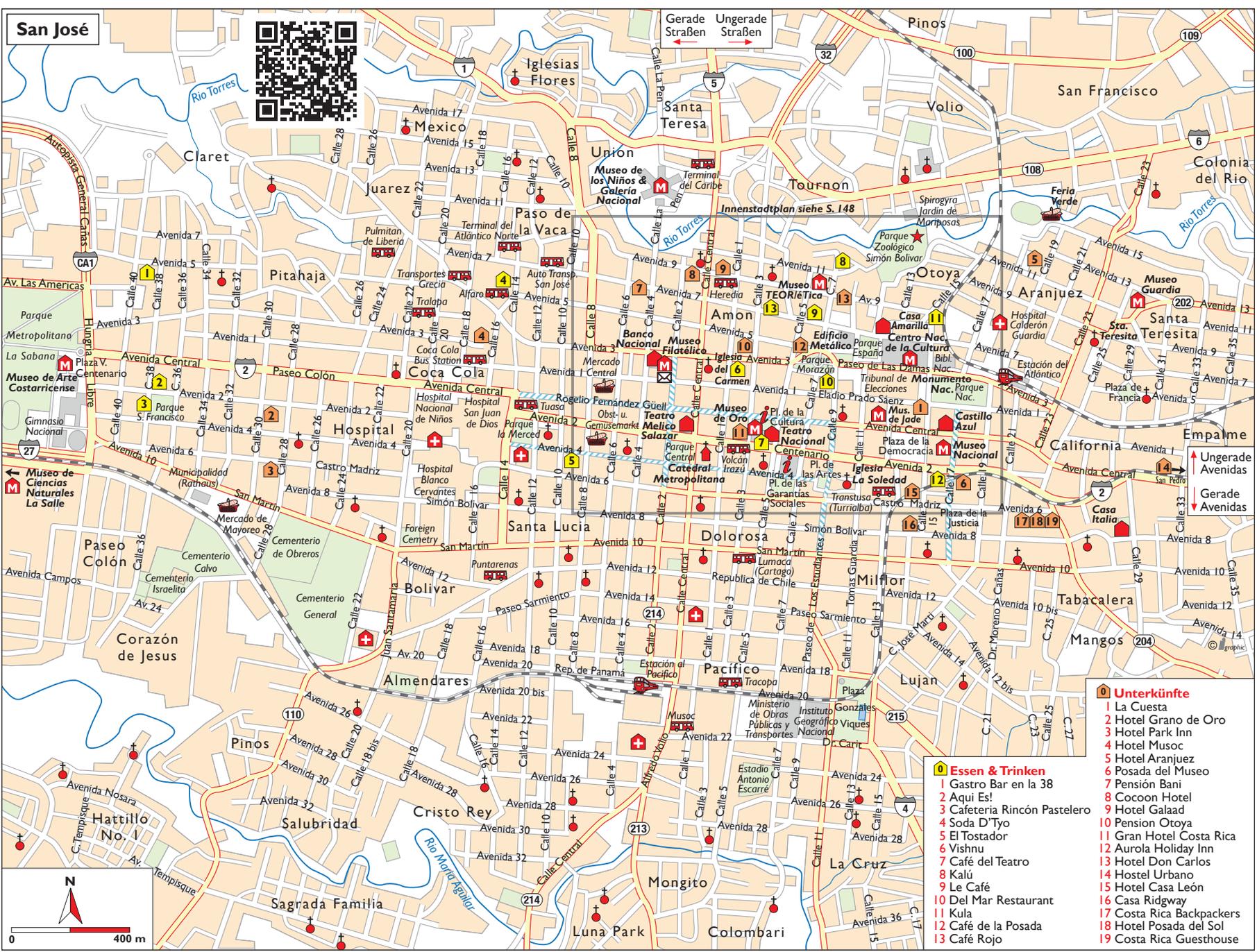


Costa Rica Übersicht

Haupt- und Nebenrouten

-  Kapitel 3, ab Seite 144
-  Kapitel 4, ab Seite 222
-  Kapitel 5, ab Seite 326
-  Kapitel 6, ab Seite 400
-  Kapitel 7, ab Seite 515

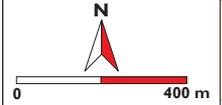




San José



Gerade Straßen
Ungerade Straßen



- 0 Unterkünfte**
- 1 La Cuesta
 - 2 Hotel Grano de Oro
 - 3 Hotel Park Inn
 - 4 Hotel Musoc
 - 5 Hotel Aranjuez
 - 6 Posada del Museo
 - 7 Pensión Bani
 - 8 Cocoon Hotel
 - 9 Hotel Galaad
 - 10 Pension Otoya
 - 11 Gran Hotel Costa Rica
 - 12 Aurola Holiday Inn
 - 13 Hotel Don Carlos
 - 14 Hotel Urbano
 - 15 Hotel Casa León
 - 16 Casa Ridgway
 - 17 Costa Rica Backpackers
 - 18 Hotel Posada del Sol
 - 19 Costa Rica Guesthouse
- 0 Essen & Trinken**
- 1 Gastro Bar en la 38
 - 2 Aquí Es!
 - 3 Cafetería Rincón Pastelero
 - 4 Soda D'T'yo
 - 5 El Tostador
 - 6 Vishnu
 - 7 Café del Teatro
 - 8 Kalú
 - 9 Le Café
 - 10 Del Mar Restaurant
 - 11 Kula
 - 12 Café de la Posada
 - 13 Café Rojo

Jochen Fuchs

Costa Rica



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir
sind bei der Aktualisierung unserer
Bücher auf Ihre

Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

Costa Rica 3. Auflage 2018

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: fotolia / Ondrej Prosimky
Alle anderen Farbabbildungen: s. Bildnachweis S. 571
Layout: Monika Golombek, Köln
Karten: Klaus-Peter Lawall, Unterensingen
Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de
Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem ebook erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

ISBN epub: 978-3-86457-310-1
ISBN Mobipocket: 978-3-86457-311-8
ISBN pdf: 978-3-86457-312-5



Alle Karten zum Gratis-Download – so funktioniert's

In diesem Reisehandbuch sind alle Detailpläne mit sogenannten QR-Codes versehen, die per Smartphone oder Tablet-PC gescannt und bei einer bestehenden Internet-Verbindung auf das eigene Gerät geladen werden können. Alle Karten sind im PDF-Format angelegt, das nahezu jedes Gerät darstellen kann. Für den Stadtbummel oder die Besichtigung unterwegs hat man so die Karte mit besuchenswerten Zielen und Restaurants auf dem Telefon, Tablet-PC, Reader oder als praktischen DIN-A-4-Ausdruck dabei. Mit anderen Worten – der „gewichtige“ Reiseführer kann im Auto oder im Hotel bleiben und die Basis-Infos sind immer und überall ohne Roaming-Gebühren abrufbar. Sollten wider Erwarten Probleme beim Karten-Download auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag. Unter info@iwanowski.de erhalten Sie die entsprechende Linkliste zum Herunterladen der Karten.



Vorwort 10

I. COSTA RICA: LAND UND LEUTE 12

Costa Rica auf einen Blick 13

Historischer Überblick 14

Landschaftlicher Überblick 26

Geografie 26

Klima und Reisezeit 27

Flora 29

Vegetationszonen 30 · Nutzpflanzen 36

Fauna 42

Überblick über in Costa Rica heimische Tiere 42

Politischer und wirtschaftlicher Überblick 65

Das politische System – Staat und Verwaltung 65

Wirtschaft 65

Bananen 66 · Kaffee, Rindfleisch, Zuckerrohr und Ananas 67 ·

Tourismus 68 · Wirtschaftliche Entwicklung 70

Gesellschaftlicher und kultureller Überblick 72

Bevölkerung 72

Religion 76

Bildung 77

Kunst und Kultur 78

Bildende Kunst 78 · Literatur 79

Kulinarisches 80

Speisen 80 · Getränke 83

2. COSTA RICA ALS REISEZIEL 84

Die gelben Seiten: Allgemeine Reisetipps A–Z 85

Die grünen Seiten: Das kostet Sie das Reisen in Costa Rica 136

Routenvorschläge 139

Route 1: Von San José an die Karibikküste 139 · Route 2: Von San José in den Südwesten zur Peninsula de Osa und zur Pazifikküste 140 · Route 3: Von San José nach Guanacaste 141 · Route 4: Von San José auf die Halbinsel Nicoya und nach Norden 142 · Route 5: „Kaffeetour“ durch das Zentrale Hochland 143





3. SAN JOSÉ UND ZENTRALES HOCHLAND	144
San José	145
Redaktionstipps 145	
Geschichte	145
Sehenswertes	147
Museo Nacional de Costa Rica 147 · Rund um den Parque Nacional 149 · Rund um den Parque España und Parque Morazán 151 · Abstecher in die Barrios Otoyá und Amon 153 · Rund um die Calle Central und Mercado Central 155 · Rund um die Plaza de la Cultura 156 · Chinatown 159 · Rund um den Parque de la Sabana 159 · Weiter entlang der Avenida 10 bis ins Zentrum 162 · Außerhalb des Stadtzentrums 162	
Zentrales Hochland	171
Redaktionstipps 171	
Heredia und Umgebung	171
Sehenswertes 171 · Britt-Kaffeeshow 177 · Barva 177 · Parque Nacional Braulio Carrillo – Sector Barva 178	
Über Alajuela nach Grecia und Sarchí	180
Alajuela 180 · Von Alajuela Richtung La Garita 184 · Parque Nacional Volcán Poás 186 · Grecia 190 · Sarchí 193	
Abstecher über Naranjo, San Ramón und Zarcero nach Ciudad Quesada/San Carlos	194
Naranjo 194 · San Ramón 196 · Zarcero 198 · Weiterfahrt zum Parque Nacional del Agua Juan Castro Blanco und nach Ciudad Quesada/San Carlos 199	
Cartago und Umgebung	199
Sehenswürdigkeiten 200 · Jardín Botánico Lankester 204 · Orosí 205 · Lago Cachí und Ujarrás 208 · Parque Nacional Tapantí-Macizo Cerro de la Muerte 208 · Parque Nacional Volcán Irazú 210	
Turrialba	213
Santa Cruz 216 · Parque Nacional Volcán Turrialba 216 · Archäologiepark Monumento Nacional Guayabo 218	
Von Turrialba nach Siquirres	221
CATIE-Institut 221	
4. DIE NÖRDLICHE TIEFEBENE UND DER NORDWESTEN VON GUANACASTE	222
Die nördliche Tiefebene	223
Redaktionstipps 226	
Von San José nach St. Clara	226
Parque Nacional Braulio Carrillo 227 · Rainforest Adventure 229	
Von St. Clara nach Puerto Viejo de Sarapiquí	230
Puerto Viejo de Sarapiquí 232	
Nach San Miguel/Sarapiquí über La Virgen	235
La Virgen 235 · San Miguel/Sarapiquí 237	
Routenvarianten ab San Miguel nach San José	238
Route 1: Über Vara Blanca 238 · Route 2: Über Río Cuarto und Bajos del Toro 240 · Route 3: Von Río Cuarto über Ciudad Quesada/San Carlos nach	

San José 242 · Ciudad Quesada/San Carlos 243 · Parque Nacional del Agua
Juan Castro Blanco 245

Der Nordwesten: Von den Nebelwäldern an die Pazifikküste 247

Redaktionstipps 247

Über Las Juntas de Abangares nach Monteverde/St. Elena 248

(Las) Juntas (de Abangares) 249

Monteverde/Santa Elena 251

Von Las Juntas nach Santa Elena 251 · Santa Elena 252 · Reserva Biológica
Bosque Nuboso Monteverde 253 · Reserva Bosque Nuboso Santa Elena 257
· Bosque Eterno de los Niños 257 · Weitere private Schutzgebiete 258

Von Monteverde über Tilarán nach La Fortuna:

Rund um die Laguna de Arenal 261

Alternative: Über Cañas nach Tilarán 262 · Tilarán 264 · Von Tilarán nach
(Nuevo) Arenal 266 · La Fortuna de San Carlos 268 · Parque Nacional Volcán
Arenal 275 · Cavernas de Venado 278 · San Rafael de Guatuso 278

Zum Parque Nacional Volcán Tenorio 279

Bijagua 279 · Parque Nacional Volcán Tenorio 282 · Alternative: Über La
Fortuna de Guanacaste nach Upala 284

Weiter auf der Interamericana Richtung Nordwesten 286

Bagaces 286 · Reserva Biológica Lomas de Barbudal 287 · Parque Nacional Palo
Verde 289 · Liberia 293 · Parque Nacional Rincón de la Vieja 298 · Parque
Nacional Santa Rosa 304 · Parque Nacional Guanacaste 309 · Refugio de Vida
Silvestre (Bahía) Junquillal 311 · Parque Nacional Santa Rosa – Sector Murciélagos
313 · La Cruz und Peñas Blancas 314 · Bahía Salinas 315

Der tiefe Norden: Grenzregion zu Nicaragua 317

Upala 317 · Von Upala nach Los Chiles 319 · Refugio de Vida Silvestre Caño
Negro 320 · Los Chiles 323 · Von Los Chiles zurück nach
San José 325

5. DER WESTEN: DIE HALBINSEL NICOYA UND DIE STRÄNDE VON GUANACASTE 326

Überblick 327

Redaktionstipps 327

Guanacastes Strände und der Norden der Halbinsel Nicoya 329

Playas del Coco und Umgebung 331

Playa Hermosa 332 · Playa Panamá 333 · Playa Ocotal 334

Die Strände um Playa Flamingo 335

Playa Flamingo 335 · Playa Potrero 337 · Playa Prieta/Playa Penca 338 · Playa Pan
de Azúcar und Playa Danta 338 · Playa Brasilito 338 · Playa Conchal 339 · Playa
Real/Bahía de los Piratas 340

Santa Cruz und die Strände um Playa Tamarindo 340

Santa Cruz 340 · Guaitil 342 · Parque Nacional Diríá 342 · Playa Tamarindo 343
· Playa Grande 347 · Parque Nacional Marino Las Baulas (de Guanacaste) 349 ·
Playa Langosta 351 · Playa Avellana(s) 352 · Playa Negra 352 · Playa Junquillal 353

Die Strände um Nosara 354

Nosara 354 · Refugio de Vida Silvestre Ostional 355 · Playa Ostional 358 ·
Playa Nosara, Playa Pelada und Playa Guiones 358 · Playa Garza 362





Nicoya und die Strände um Sámará _____ **362**

Nicoya 363 · Parque Nacional Barra Honda 365 · (Playa) Sámará 367 · Playa Carrillo 370 · Playa Islita und Playa Bejuco 371 · Playa San Miguel 372 · Playa Coyote 372

Puntarenas und die südliche Halbinsel _____ **373**

Puntarenas _____ **373**

Stadtrundgang 375 · Die Inseln im Golf von Nicoya: Meerumspülte Naturreservate 377

Von Puntarenas zur Südspitze der Peninsula de Nicoya _____ **381**

Paquera 381 · Refugio Nacional de Vida Silvestre Curú 383 · (Playa) Tambor/ (Playa) Pochote 385 · Cóbano 387 · Montezuma 387 · Cabuya 391 · Reserva Natural Absoluta Cabo Blanco 392 · Mal País/Santa Teresa 395

6. DER SÜDEN _____ **400**

Überblick _____ **401**

Zentrale Pazifikküste:

Von Puntarenas/San José nach Palmar Norte _____ **401**

Redaktionstipps 402

Nach Quepos und zum Parque Nacional Manuel Antonio _____ **402**

Parque Nacional Carara 402 · (Playa) Tárcoles und Umgebung 407 · (Playa) Herradura 409 · (Playa) Jacó 410 · Playa Hermosa 413 · Playas Esterillos 414 · Parrita und Umgebung 416 · Quepos 417 · Parque Nacional Manuel Antonio 424

Von Quepos über Santiago de Puriscal

zurück nach San José _____ **429**

Parque Nacional La Cangreja 430 · Santiago de Puriscal 432 · Ciudad Colón 433

Von Quepos weiter entlang der Pazifikküste _____ **434**

Playa Savegre 434 · (Playa) Matapalo 434 · Playa und Hacienda Barú 435 · (Playa) Dominical 436 · Abstecher von Dominical nach San Isidro de El General 438 · Uvita 438 · Parque Nacional Marino Ballena 441 · Playa Tortuga und Ojochal 445

Durchs Landesinnere:

Von San José zum Chirripó und nach Palmar Norte _____ **446**

Redaktionstipps 447 ·

Nach San Isidro de El General und zum Chirripó _____ **446**

Parque Nacional Los Quetzales 447 · San Gerardo de Dota 449 · San Isidro de El General 450 · San Gerardo de Rivas 454 · Parque Nacional Chirripó 456

Von San Isidro de El General nach Palmar Norte _____ **460**

Buenos Aires 461 · Palmar Norte 463

Der tiefe Süden: Richtung panamaischer Grenze _____ **464**

Redaktionstipps 464 ·

Von Palmar Norte Richtung panamaischer Grenze _____ **464**

Parque Nacional Piedras Blancas 465 · Ciudad Neily 467 · Paso Canoas 468

Über San Vito nach Ciudad Neily

oder zum Parque La Amistad _____ **470**

San Vito 470 · Jardín Botánico Wilson 472 · Biolley und ASOMOBI 474 · Parque Internacional La Amistad 475

Rund um den Golfo Dulce und die Halbinsel Osa	480
Redaktionstipps 480	
Golfito und Umgebung	480
Golfito 480 · Refugio Nacional de Vida Silvestre Golfito 484 · Die Strände in der Umgebung von Golfito 486	
Nach Puerto Jiménez und zum Parque Nacional Corcovado	491
Um die Bahía Rincón 491 · Puerto Jiménez 492 · Der Cabo Matapalo und die Strände südlich von Puerto Jiménez 495 · Carate 496 · Parque Nacional Corcovado 497	
Von Puerto Jiménez nach Bahía Drake und Sierpe	503
La Palma 503 · Bahía Drake 504 · Sierpe 507 · Humedal Nacional Terraba Sierpe 509 · El Sitio Arqueológico Finca 6 510	
Reserva Biológica Isla del Caño	512



7. DER OSTEN: AN DIE KARIBIKKÜSTE **514**

Überblick	515
Redaktionstipps 515	
Von San José an die Karibikküste	516
Guápiles	516
Abstecher: Über Cariari nach Tortuguero	518
Tortuguero 520 · Parque Nacional Tortuguero 525 · Nach Norden: Barra del Colorado 527 · Nach Süden: Parismina 528	
Siquirres	529
Amphibian Research Center 530 · Parque Nacional Barbilla 531	
(Puerto) Limón	533
Überblick 533 · Sehenswertes 534 · Isla Uvita 536 · Playa Bonita 536 · Moín 536	
Von Limón nach Süden	539
Reserva Biológica Hitoy Cerere (Biosphärenreservat La Amistad) 540 · Cahuita 542 · Parque Nacional Cahuita 547 · Puerto Viejo (de Talamanca) 549 · Reserva Indígena Kéköldi 553 · Playa Cocles und Playa Chiquita 553 · Punta Uva und Manzanillo 554 · Refugio Nacional de Vida Silvestre Gandoca-Manzanillo 557	
Zur panamaischen Grenze	558
Bribri 558 · Sixaola 559	

ANHANG **560**

Literaturverzeichnis	560
Kleiner Sprachführer	561
Glossar Flora und Fauna	563
Stichwortverzeichnis	568
Entfernungstabelle	572

Weiterführende Informationen

Ethnische Gruppen	16	Holz aus Palo Verde – gut zum	
Kaffeebarone und Bananenmultis	17	Boßeln und zum Kurieren	290
Das Militär im „Land des Friedens“	19	Wie der „Rincón“ zu seinem	
Das Goldene Zeitalter	21	Namen kam	298
Kompromiss und Legitimation	25	Vorsicht vor den „Killerbienen“	307
El Niño	28	CIA und Contras	
Monsanto und sein genmanipulierter Mais vor dem Aus	41	im „Land des Friedens“	314
Die Coyopalme – vielseitig verwendbar und allseits geschätzt	42	Bandera Azul Ecológica	330
Vom Plan des Präsidenten Lincoln, ehemalige Sklaven nach Costa Rica umzusiedeln	73	Die Krokodiljäger von Ortega	342
Migranten in Costa Rica	74	Lederschildkröten als Opfer des Tourismus	349
Die indianische Urbevölkerung: vergessen und vernachlässigt	75	Die Geschichte einer Freundschaft oder wie der Río Tempisque zu seiner Brücke kam	362
Ceviche	81	Refugio de Vida Silvestre Isla San Lucas: Vom Knast zum Ausflugsziel	376
Exotische Früchte	82	Nationalpark auf hoher See: Parque Nacional Isla del Coco	379
Wo das Ende des costa-ricanischen Militärs besiegelt wurde	153	Die Hacienda El Coyolar – Costa Rica als Land der kleinen Bauern?	403
Der Präsident und die costa-ricanische Stunde	160	„Ökoparadies“ Costa Rica?	407
Spiegeln, Spiegeln an der Wand, wer ist das beste Hotel/Restaurant im ganzen Land?	176	Landeigentümer vs. Landbesetzer – die Rechte der Squatter	409
Juan Santamaría	181	Das Schicksal des Stammes der Quepo	418
Spitzname <i>Jesucristo</i>	191	Korallentiere: Bedrohte „Baumeister“ der Meeresriffe	442
Costa Ricas Raketenabschussrampen im Blick des US-Militärs	220	Paraquat – Pflanzenschutz für die Ananas, Gift für Selbstmörder	451
Costa-ricanische Osterspezialitäten	227	Die rätselhaften Steinkugeln der Diquis	463
Wie der Baum der Reisenden zu seinem Namen kam	230	Bosque Esquinas – der „Regenwald der Österreicher“	465
Pogrom in Las Juntas	250	Goldsucher im Corcovado-Nationalpark	498
Vom Patriot zum Vaterlandsverräter – Cañas' Namenspatron General José María Cañas	262	Der Fall Harry Männil: Wem gehören die Steinkugeln?	511
Vulkantouren – einst und heute	276		

Karten

Alajuela	183	Heredia	174
Cahuita	545	Jacó	411
Cartago	203	La Fortuna/Volcán Arenal	270/271
Corcovado	498	Liberia	294
Golfito	482	Montezuma	388



Nationalparks und Naturschutzgebiete	114	Sámara	369
Nicoya	364	San Gerardo de Rivas und der Nationalpark Chirripó	455
Norden	224/225	San Isidro de El General	453
Nosara, Playa Pelada, Playa Guiones	360	San José: Innenstadt	148
Orosí und Valle Orosí	206	San José: Umgebung/ Valle Central	172/173
Playa Tamarindo	344	Santa Elena/Naturschutzgebiet Monteverde	254/255
Puerto Jiménez	493	Santa Teresa, Mal País, Naturreservat Cabo Blanco	397
Puerto Limón	537	Tortuguero und Umgebung	523
Puerto Viejo de Talamanca – Manzanillo	551	Turrialba	214
Puntarenas	374/375	Volcán Tenorio, Río Celeste, Bijagua	281
Quepos und Nationalpark Manuel Antonio	420/421		

Karten in den Umschlagklappen

vorne: Costa Rica Übersicht mit Seitenverweisen
hinten: San José Innenstadt

Legende			
	Information		Hafen
	Sehenswürdigkeit		Flughafen, Flugplatz
	Kirche		Aussichtspunkt
	Kathedrale		Strand
	Museum		Tauchen
	wichtiges Gebäude		Wandern
	archäolog. Stätte		Höhle
	Denkmal		Leuchtturm
	Krankenhaus		Unterkünfte
	Markt, Supermarkt		Essen und Trinken
	Post		Polizei
	Schiffsanleger, Fähre		Bank
	Bahnhof		Parkplatz
	Busbahnhof		Tankstelle
			Heiße Quelle
			Autobahn/ Schnellstraße (mit Nr.)
			Fernstraße (mit Nr.)
			Hauptstraße (mit Nr.)
			Nebenstraße, befestigt
			Nebenstraße, meist unbefestigt
			Fahrweg, unbefestigt
			Piste, Pfad
			Nationalpark/ Schutzgebiet
			Naturpark/ Refugio Nacional de Vida Silvestre
			Rangerstation (teilw. Übernachtungs- möglichkeit)
			periodischer See
			Sumpf



VORWORT

Jahr für Jahr zieht es mehr und mehr Besucher (2016 waren es knapp 3 Mio., davon fast 70.000 aus Deutschland) nach Costa Rica, das vor allem berühmt und beliebt ist wegen seiner Nationalparks, seiner Strände und seiner relativ hohen politischen und wirtschaftlichen Stabilität. Zusammengefasst wird dies mit dem im Alltag der Costa-Ricaner allgegenwärtigen Ausspruch „**pura vida**“ (wörtlich übersetzt „das reine Leben“), was als Aufforderung zu verstehen ist, das Leben stressfrei zu genießen. Daneben wird es auch in der Bedeutung „mir geht es gut“, „alles ist gut“, „danke“ oder auch „bitte schön“ verwendet.

Costa Rica kann sich nicht nur in dem Glück sonnen, im Gegensatz zu den meisten anderen lateinamerikanischen Ländern seit Ewigkeiten keinen Militärputsch mehr erlebt zu haben, sondern es ist sogar das zweite Land in der Welt (nach Liechtenstein) gewesen, dass seine Armee aufgrund eigenen Entschlusses gänzlich abgeschafft hat.

Turismo naturalista bzw. **eco turismo** – haben sich in Costa Rica Tourismus und Natur glücklich vereint? Seit den 1980er-Jahren setzt die costa-ricanische Tourismuswerbung vor allem auf den Faktor Natur. Mit Verweis auf den hohen Anteil an Schutzgebieten und Nationalparks wird Costa Rica als ökologisches Musterländ-

le vorgeführt. Diese Werbestrategie scheint auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein: Sowohl die Einnahmen aus dem Tourismussektor als auch die Besucherzahlen aus dem Ausland steigen stetig. Mit diesem Zuwachs ist allerdings eine gewisse Änderung in der Struktur des Tourismus' verbunden. Zunehmend wollen die Gäste „exklusivere“ Leistungen in Anspruch nehmen. Zudem sorgt auch „sanfter“ Tourismus für Belastungen der Natur: War z. B. der **Tortuguero-Nationalpark** früher lediglich mit einem gemächlichen Flussdampfer erreichbar, sodass man von San José für einen Besuch mindestens vier Tage einplanen musste, gibt es heute eine Flottille von Schnellbooten, die die Touristen in den Park expediert. Da inzwischen auch eine Verbindungsstraße durch den Naturpark Braulio Carrillo besteht, ist es nun prinzipiell möglich, Tortuguero in ein bis zwei Tagen von San José aus zu erkunden.

Dass dies auch gemacht wird, zeigen die steigenden Besucherzahlen. Doch die modernen Schnellboote verschmutzen das Wasser erheblich mehr als der alte Dampfer, und sie stören die Tierwelt. Außerdem führen die hohen Wellen, die die Schnellboote produzieren, zu einer Beschädigung und Erosion der Ufer. Die Transportkosten für die Einheimischen haben sich trotz spezieller Rabatte vervielfacht. Auch im **Nationalpark Manuel Antonio**, der auf der Beliebtheitsliste an erster Stelle rangiert, hat der Massenansturm schon zu erheblichen Problemen geführt. Zum einen wird man dem Abfallproblem nicht mehr Herr, zum anderen sind einige dort beheimatete Tierarten, die besonders scheu sind, aufgrund der von den Touristen ausgehenden Unruhe erheblich dezimiert worden, da sie aufgehört haben, Brutpflege zu betreiben. Durch eine Limitierung des Besucherstroms und Abbruchverfügungen für einige Herbergen versucht man, dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

Der Autor ist sich wohl bewusst, dass auch dieser Reiseführer nicht unbedingt zur Schonung der unberührten Natur beiträgt. Die Routenbeschreibungen sind aber so angelegt, dass die Ziele größtenteils mit öffentlichen Verkehrsmitteln und aus eigener Kraft erreicht werden können. Zudem sollte man keinen landesuntypischen Unterbringungsstandard fordern, der insbesondere in ländlichen Regionen nur dann erreicht werden kann, wenn man wenig Rücksicht auf die Natur nimmt.

Dieses Buch wäre nicht entstanden, wenn ich beim Kennenlernen des Landes, bei meinen Recherchen und beim Verfassen des Textes nicht von einer Vielzahl von Menschen in der einen oder anderen Weise unterstützt worden wäre. Nur wenige davon sind mir dem Namen nach bekannt. Wenigstens ihnen soll an dieser Stelle – stellvertretend für alle – gedankt werden: Aileen, Andrea, Barbara, Brigitte, Christoph, Heike, Helena, Ileana, Isabel, Juliane, Luis, Manuel, Maria, Maria José, Mariabel, Mauricio, Michael, Nelson, Petra, Roman, Stefan und Torge.

Wer mit hilfreichen Tipps und ergänzenden Informationen zur Aktualisierung folgender Auflagen beitragen möchte, dem sei schon jetzt im Namen aller künftigen Leser dieses Reisehandbuchs gedankt.

Berlin, im Februar 2018

Jochen Fuchs



I. COSTA RICA: LAND UND LEUTE

Costa Rica auf einen Blick

Staatsname	Republik Costa Rica (República de Costa Rica)
Internationale Abkürzung	CR
Länderkürzel im Internet	.cr
Staatsform	Republik mit präsidentiellem Regierungssystem
Hauptstadt	San José
Nationalflagge	Blau – weiß – rot – weiß – blau (blau steht für den atlantischen bzw. pazifischen Ozean, weiß symbolisiert die Funktion des Landes als Bindeglied zwischen Nord- und Südamerika und rot drückt die Sympathie mit den revolutionären Ideen der Französischen Revolution aus)
Amtssprache	Spanisch
Nationalsprachen	Spanisch, im karibischen Landesteil auch Englisch bzw. eine auf dem Englischen basierende Kreolsprache sowie mehrere indigene Sprachen
Einwohner (2017)	4,9 Mio., San José 0,3 Mio. (Großraum San José 2,15 Mio.)
Bevölkerungsdichte	96 Einw./km ² , in San José 6.940 Einw./km ² (BRD: 232 Einw./km ²)
Bevölkerungswachstum (2017)	1 %
Human Development Index (2016)	0,776, 66. Rang v. 188 Ländern (BRD: 0,926, 6. Rang)
Regionale Gliederung	sieben Provinzen (Alajuela, Cartago, Guanacaste, Heredia, Limón, Puntarenas und San José), die in insgesamt 81 Kantone und 463 Distrikte aufgeteilt sind
Ethnische Gliederung	94 % Weiße und Mestizen, 3 % Afroamerikaner, 1 % Asiaten, 1 % Indigene und 1 % Sonstige
Religionen	69,7 % Katholiken, 13,4 % (Neo-)Protestanten, 1,7 %, andere christliche Gruppen, 3 % sonstige Religionen, 12 % Atheisten
Lebenserwartung (2017)	80 Jahre
Verstädterung	76,8 %
Alphabetisierungsrate	97,8 %
Anteile am BIP	75,9 % Dienstleistungen (5,8 % Dienstleistungen im touristischen Sektor), 18,6 % Industrie, 5,5 % Landwirtschaft.
Wachstumsrate BIP (2016)	4,3 %
Inflationsrate (2016)	ca. 0,7 %
Pro-Kopf-Einkommen (2016)	16.100 US-\$, 102. Rang v. 230 Ländern
Löhne	Plantagenlandarbeiter ca. 350 €, Bauhilfsarbeiter ca. 425 €, Koch ca. 460 €, Fußballspieler I. Division ca. 633 €, Universitätsabsolvent (BA) ca. 795 €, Universitätsabsolvent (Lic.) ca. 815 €
Arbeitslosenrate (2016)	9,3 %
Gini-Koeffizient (0 = totale Gleichheit, 1 = totale Ungleichheit)	0,485 (BRD: 0,301)
Tourismus (2016)	ca. 2,9 Mio. Besucher
Währungseinheit	Costa Rica Colón (1 CRC = 100 Céntimos)
Fläche	51.100 km ² (Niedersachsen: 47.600 km ²)
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	40 %
Ausdehnung	Nord-Süd 460 km, West-Ost 259 km
Küstenlänge	1.290 km (davon 212 km karibische Küste)
Höchster Berg	Chirripó (3.819 m)
Längster Fluss	Río Grande de Terraba (ca. 200 km)
Zeitzone	MEZ minus 7 Std.
Geografische Lage	Zentralamerika, grenzt an Panama und Nicaragua

Historischer Überblick

- 2000–9000 v. Chr.: Besiedlung** des mittelamerikanischen Raumes entweder von Norden (Ausgangspunkt Sibirien) über die vereiste Beringstraße oder aber von Süden durch Nachfahren von an der Küste Südamerikas anlandenden frühen Seefahrern.
- ca. 9600–4500 v. Chr.:** Während der auf die Eiszeit folgenden Mittelsteinzeit verbesserten sich die Klimabedingungen, die **umherstreifenden Gruppen** vergrößern sich auf bis zu 100 Menschen. In dieser Periode sind Fortschritte bei der **Werkzeugfertigung** festzustellen, von denen Funde in Guanacaste und im Tal des Turrialba zeugen.
- ab ca. 5000 v. Chr.:** Mit Beginn der Jungsteinzeit beginnt man, **Mais** anzupflanzen, wobei die traditionellen Nahrungsgewinnungsmethoden weiterhin beibehalten werden.
- ab 2000 v. Chr.:** Entstehung der ersten zumindest vorübergehend festen **Kleinsiedlungen**, der Wanderfeldbau wird eingeführt. Die ältesten Funde aus dieser Zeit wurden in Guanacaste gemacht.
- ab 500 v. Chr.:** Mit den veränderten Produktionsmethoden ändern sich allmählich die gesellschaftlichen Strukturen. Waren Jäger und Sammler ebenso wie die ersten Wanderfeldbauern grundsätzlich egalitär organisiert, ermöglichen die Überschüsse aus dem Ackerbau erste **Spezialisierungen** und die Herausbildung einer gewissen **Elite**. Diese von *caciques* regierten Gemeinschaften umfassen mehrere Siedlungen und beherrschen ein sich gegenüber anderen Gemeinschaften abgrenzendes (Klein-)Territorium.
- ab 500 n. Chr.:** Die Verarbeitung von Jade sowie eine Verfeinerung der Gefäßherstellung (erste polychrome Keramiken) zeugen von fortschreitender Spezialisierung. Auf der Halbinsel Nicoya etablieren sich die der sogenannten mesoamerikanischen Kultur verbundenen **Chorotegas**, die schon über ein relativ differenziertes **Kastenwesen** verfügen (Kaziken, Priester, Krieger, Handwerker, Bauern etc.). In den übrigen Teilen des Landes dominieren Einflüsse aus Südamerika. Die bedeutendste Fundstätten dieser Kulturen liegen im Südwesten (Borucas oder Bruncas Diquis-Delta) sowie bei Turrialba (Guayabo, s. S. 218). Auch die halbnomadischen Huertas haben insbesondere im karibischen Teil des Landes Relikte hinterlassen – jedoch weniger spektakuläre.
- 1502** Beginn der costa-ricanischen Kolonialzeit. Im September landen die ersten Spanier unter Führung von **Cristóbal Colón** (Kolumbus) auf der Insel Uvita vor dem heutigen Limón an. Der vergeblich Indien suchende Kolumbus wird bei seiner Ankunft von Ortsansässigen mit Goldgeschenken bedacht, weshalb er das Land als „reiche Küste“ (span.: *costa rica*) in Erinnerung behält.
- 1522** Spanische **conquistadores** durchstreifen unter **Gil González Dávila** erstmals das Land auf der Suche nach Gold und bekehrbaren Seelen.
- 1528** Mit **Bruselas** entsteht die erste spanische Siedlung, die allerdings nur kurze Zeit Bestand hat.
- Mitte des 16. Jh.:** Beginn neuerlicher Kolonialisierungsbemühungen.
- 1562** **Juan Vazquez de Coronado** gründet Castillo de Garcimuñoz als Vorläufer der späteren Kolonialhauptstadt **Cartago** und wird zum Gouverneur ernannt.
- 1569** Abschluss der **conquista**. Entsprechend dem Rang und den Verdiensten der einzelnen Teilnehmer an der Eroberung erfolgt die **Verteilung von Land** und die Zuweisung von indianischen Arbeitskräften (*encomienda* bzw. *repartimiento*). Diese Aufteilung der Eigentumsverhältnisse und die Einteilung in gesellschaftliche Klassen bleiben über Jahrhunderte erhalten.
- 1611** Die Zahl der im Lande wohnenden Spanier hat sich seit 1569 auf 330 verdreifacht, die Zahl der **indigenen Bewohner** wurde um nahezu die Hälfte auf etwa 15.000 dezimiert. Man vermutet, dass zum Zeitpunkt des Auftauchens

der ersten Europäer mindestens 25.000 Menschen im Lande lebten, manche Forscher gehen auch von bis zu 400.000 Einwohnern aus.

- ab Mitte des 17. Jh.:** **Kakaoplantagen**, die mit Hilfe von Sklaven an der Atlantikküste angelegt werden, sollen zur Basis einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung werden.
- 1709** Kakaobohnen werden offizielles Zahlungsmittel. 800 Bohnen entsprechen einem Peso.
- 18. Jh.** Gründung von Heredia, San José und Alajuela. Der allmähliche Niedergang der Kakaowirtschaft führt zum Aufstieg des eher kleinflächig betriebenen **Tabakanbaus**.
- Beginn des 19. Jh.:** Entdeckung von kleineren Goldvorkommen und Einführung des **Kaffees** als Exportprodukt der Zukunft.
- 1821** **Unabhängigkeit** von Spanien und vorübergehender Anschluss an das **mxikanische Kaiserreich**.
- 1823** Costa Rica wird als Republik Mitglied der **Zentralamerikanischen Union** mit Guatemala als Zentrum. Die Zeit der ewigen Konflikte zwischen Liberalen und Konservativen beginnt.
- 1824** Abschaffung der **Sklaverei**.
- 1838** Austritt Costas aus der Zentralamerikanischen Union unter **Braulio Carrillo**. Wenig später Einstellung der Schutzgeldzahlungen an die von England unterstützten Miskitos im karibischen Tiefland.
- Mitte des 19. Jh.:** Costa Rica wird zum Land der Kaffeebarone und erlebt einen **wirtschaftlichen Aufschwung**.
- 1856/57** Der Versuch des Südstaatlers **William Walker**, Costa Rica – wie auch das übrige Mittelamerika – nach erzwungener Wiedereinführung der Sklaverei den USA einzugliedern, scheitert. Costas berühmteste Schlacht wird bei Santa Rosa geschlagen. Juan Santamaria geht als „Held von Rivas“ in die Annalen der offiziellen Geschichte ein.



Der Nationalheld Juan Santamaria wird auch in Alajuela mit einem Denkmal geehrt

Ethnische Gruppen

Eine Besonderheit stellt das relativ **konfliktfreie Zusammenleben** der ethnischen Gruppen in Costa Rica dar. Dies trug auch dazu bei, dass während der nachkolonialen Ära soziale Konflikte in aller Regel weniger heftige Formen annahmen als in den umliegenden Ländern.

Gegenüber **Einwanderern aus dem europäischen Raum** verhielt man sich generell integrationswillig. Diese verstärkten die Bevölkerung im Valle Central und erwarben sich durch mitgebrachtes Know-how oft schnell einen anerkannten Platz in der Gesellschaft. Anders war die Lage der **Farbigen**. Sie waren dafür ausersehen, die Rolle einzunehmen, die ursprünglich den Indianern zugeordnet gewesen war. Die Reste der **indigenen Bevölkerung** beließ man – sieht man von einigen wenigen Missionsversuchen ab – über lange Zeit hinweg weitgehend ungestört in ihren Rückzugsgebieten. Erst als sich die Bananenplantagen in Richtung panamaische Grenze ausdehnten, erfolgten Einbrüche größeren Umfangs in ihre Lebensräume, die eine erneute Verdrängung dieser Gruppe zur Folge hatten.

Soweit Farbige als Sklaven oder Kontraktarbeiter nach Costa Rica kamen, wurden sie in aller Regel außerhalb des Hauptsiedlungsgebiets in den Plantagenregionen ansässig (gemacht). So entwickelte sich das karibische Tiefland zeitweise zu einer regelrechten afroamerikanischen Enklave. An diesem Zustand änderte sich lange Zeit nichts. Bis 1940 existierte ein **Verbot für Farbige**, das zentrale Hochland zu betreten oder gar sich dort niederzulassen. Selbst farbige Eisenbahner mussten den von der Karibik nach San José fahrenden Zug verlassen und wurden gegen weiße Kollegen ausgetauscht bevor die Lok hinauf ins Valle Central abdampfen durfte. Von der United Fruit Company (U.F.Co.) ertrotzte der Staat sogar die Zusage, dass bei neu anzulegenden Plantagen an der pazifischen Küste keine schwarzen Arbeiter beschäftigt würden. In aller Regel betrachtete man sie nicht als Costa-Ricaner, sondern – da viele von ihnen im Rahmen des Eisenbahnbaus und des Bananenbooms eingewandert waren – als Fremdarbeiter. Von diesen erwartete man, dass sie nach einiger Zeit wieder in ihr Herkunftsland zurückkehren würden. Da ihr Hauptansiedlungsgebiet, die Region um Limón, zudem U.F.Co.-Land war, nahm man sie umso weniger als Teil des costa-ricanischen Volkes wahr.

Die Bewohner von Guanacaste pflegen einen ausgeprägten Lokalpatriotismus



- 1869** Die kostenlose **Schulbildung** wird eingeführt.
- 1870** Der Militär **Tomás Guardia** putscht und wird in den kommenden Jahren mal als Präsident, mal als Drahtzieher hinter dem Präsidenten zur die Politik maßgeblich prägenden Mann. Abschaffung der Todesstrafe auf Initiative von Tomás Guardia. Der US-Amerikaner **Minor C. Keith** legt den Grundstein zur Fertigstellung der transkontinentalen Eisenbahn und erhält im Gegenzug die Möglichkeit, Costa Rica zur „Bananenrepublik“ zu machen, indem er im karibischen Teil Bananenplantagen anlegt und die **United Fruit Company** (U.F.Co.) als Vorläufergesellschaft von Chiquita gründet. Der Bau der gut 150 km langen Eisenbahnverbindung kostet nicht nur das Leben mehrerer Tausend Arbeiter, sondern bringt auch chinesische Kulis, italienische Arbeiter und Jamaikaner ins Land.
- 1884** San José leistet sich als eine der ersten Städte weltweit eine elektrische Straßenbeleuchtung.
- Beginn des 20. Jh.:** Die costa-ricanische Wirtschaft basiert auf **Kaffee-** und **Bananenexport**.

Kaffeebarone und Bananenmultis

info

An der im Jahre 1821 erfolgten Loslösung des Landes von Spanien waren vor allem die auf Freihandel setzenden Liberalen interessiert. Die Rolle der Kolonialaristokratie übernahm nun eine aus der liberalen Elite hervorgegangene und mit dem – wenn auch kurzlebigen – Minenboom zu ökonomischer Macht gelangte Gruppe, die dann im Laufe des 19. Jh. den Kern der **Kaffeeplanzeroligarchie** bildete. Aufgrund ihrer ökonomischen Vorherrschaft konnte sie in dem zentralistisch orientierten Nationalstaat unangefochten ihren Führungsanspruch realisieren.

Eine Limitierung ihrer Macht erfuhr die Kaffeeoligarchie erst mit dem noch vor der Wende zum 20. Jh. einsetzenden Boom des **Bananenanbaus**. Initiatoren der auf **Enklavenwirtschaft** basierenden Produktion waren der US-Amerikaner Minor C. Keith (dessen Stadthaus in San José noch heute von außen besichtigt werden kann, s. S. 154) und seine Bananengesellschaft **United Fruit Company** (U.F.Co.). Da man sich allerdings damit begnügte, die Plantagengebiete als einen quasiautonomen Staat im Staate auszugestalten, ohne landesweit der einheimischen Oligarchie die Führung streitig zu machen, wurde die Herrschaft der Kaffeebarone in ihren Stammländern solange nicht davon tangiert, wie sie sich den Interessen des Großkonzerns gegenüber aufgeschlossen zeigten.

Lediglich mittelbar bedeutete die Errichtung der Enklaven eine Infragestellung der hergebrachten Ordnung. Die für Costa Rica neuartige Großproduktion führte zu einem Bruch mit den semifeudalen Arbeitsverhältnissen und zur Herausbildung eines **Proletariats**, das zunehmend begann, die gegebenen Machtstrukturen zunächst in Frage zu stellen und dann auch offen gegen sie zu opponieren.

Der Proletarisierungsprozess war zwar schon im 19. Jh. durch die zunehmende Konzentration des Bodens in den Händen weniger Kaffeebarone vorbereitet worden, da hierdurch eine umfangreiche **Enteignung von Bauern** stattgefunden hatte. Doch der eigentliche Anstoß zum Durchbrechen der paternalistischen Tradition erfolgte erst durch die Niederlassung der U.F.Co.

Zu Beginn des Kaffeebooms hatte für Newcomer noch die Möglichkeit bestanden, Aufnahme in die **neue Elite** zu finden. Aus Eigentümern größerer, günstig gelegener Fincas hatte sich ansatzweise eine gutsituierte rurale Mittelschicht bilden können. Inzwischen aber waren die Reihen der Oligarchie geschlossen und der bäuerliche



Kaffee

Mittelstand weitgehend ausgedünnt worden. Letzteres war eine Folge der Konzentrationstendenzen und der die Kaffeewirtschaft in Mitleidenschaft ziehenden Krisen. Gleichzeitig war seit dem Ende der 1920er-Jahre eine verstärkte **Landflucht** erfolgt. In den dadurch angewachsenen Städten hatte sich ein **Kleinbürgertum** entwickelt, welches an einem Aufbrechen der verkrusteten ökonomischen und politischen Strukturen existentielles Interesse zeigte. Es verfügte allerdings weder über eine gesicherte ökonomische Basis noch stellte es quantitativ einen entscheidenden Teil der Bevölkerung dar.

- 1934** Die Bananenarbeiter unter Führung des Kommunisten und späteren Autors **Carlos Luis Fallas** gewinnen ihren **Streik** gegen die United Fruit Company.
- 1940** Der Christdemokrat Rafael Ángel Calderón Guardia und der Führer der costaricanischen Kommunistischen Partei Manuel Mora gehen unter Vermittlung des sozialchristlich geprägten Erzbischofs Victor Sanabria Martínez eine Koalition ein und legen gemeinsam den Grundstein für die wohlfahrtsstaatliche Orientierung des Landes. So fällt auch das Verbot für Afroamerikaner, das zentrale Hochland zu betreten.
- 1948** Der christdemokratisch-kommunistischen Regierungskoalition steht eine bunte Opposition gegenüber: die konservativen Agrarier, deren Präsident der antisemitischen Zeitungsverleger **Otilio Ulate Blanco** ist; die sozialdemokratisch orientierte Gruppe um **José Figueres**, der es in Zusammenarbeit mit der Legión Caribe u. a. um die Befreiung Lateinamerikas von tyrannischen Regierungen geht, sowie eine Fraktion unter Führung des lokalen Repräsentanten des **Coca-Cola-Konzerns**. Nach einer turbulenten Kampagne für die Wahlen am 8. Februar schließt sich Figueres zusammen mit Ulate Blanco, der als Präsidentschaftskandidat für die Unión Nacional ins Rennen gegangen war. Die Dispute um den strittigen Wahlausgang mündeten in einem blutigen fünfwöchigen **Bürgerkrieg** mit über 2.000 Toten, aus dem Figueres als Sieger hervorgeht. Die Verfassung von 1871 wird aufgehoben.

Am 8. Mai wird eine **Junta** unter dem Vorsitz von Figueres als Führer des Ejército de Liberación Nacional gebildet, die für die folgenden 18 Monate die Macht im Lande ausübt. Diese Zeit nutzte man zum einen für **wirtschaftliche Umgestaltungen** (beispielsweise wurden die Banken verstaatlicht), zum anderen zur Durchführung einer **Säuberung** des Landes. In diesem Zusammenhang gehen etwa 7.000 Costa-Ricaner ins Exil und in den Gefängnissen sitzen rund 3.000 politische Gefangene.

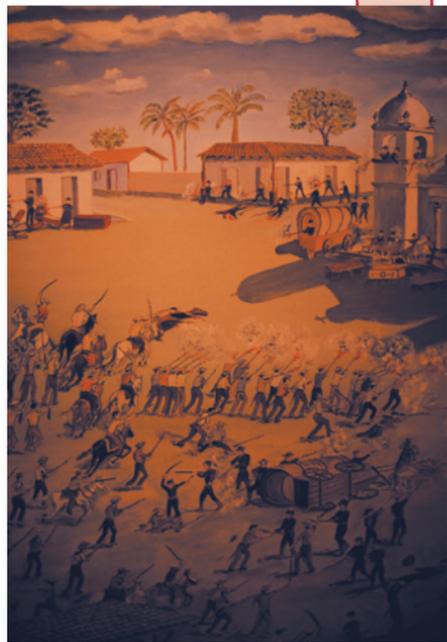
1949 Am 8. Januar finden die Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung statt, in der konservativ orientierte Kräfte die Mehrheit bilden. Die an der Verfassung von 1871 orientierte **neue Verfassung** der sogenannten Zweiten Republik wird am 7. November verabschiedet. Sie sieht u. a. vor, dass die **Streitkräfte aufgelöst** werden und die Aufstellung einer Armee in Friedenszeiten verboten ist. Aus der Zentralkaserne Bella Vista wird das Nationalmuseum. Frauen sowie die afroamerikanischen Bewohner des Landes erhalten das **Wahlrecht**. Figueres übergibt die Macht an **Ulate Blanco**, den Sieger der Wahl von 1948.

Das Militär im „Land des Friedens“

info

Zwar rühmt man sich im Lande häufig, stets **„mehr Lehrer als Soldaten“** und **„mehr Schulen als Kasernen“** gehabt zu haben, doch hielt dies das Militär nicht immer davon ab, sich durchaus aktiv an der Austragung politischer Konflikte zu beteiligen. Dennoch institutionalisierte es sich nie als ein Staat im Staate. Das Militär agierte meist lediglich als (Putsch-)Instrument. Nach getaner Arbeit kehrte es wieder in die Kasernen zurück. Es erhob auch nicht wie in vielen anderen lateinamerikanischen Staaten den Anspruch, ein dem Parteiengozänk übergeordneter Ordnungsfaktor im nationalen Interesse zu sein.

Die Ursachen für seinen eher marginalen Status reichen zurück bis in die Kolonialzeit. Als **wirtschaftlich unbedeutende Randprovinz** bedurfte das Land keiner überdimensionierten „schimmernden Wehr“. Sogar die kleine Truppe, mit der man sich begnüge, verschlang höhere Mittel als die Provinz einbrachte. Hatten ursprünglich die spanischen Gouverneure noch stets um zusätzliche Kräfte für die Erringung der tatsächlichen Herrschaftsgewalt nachgeschaut, so änderte sich dies spätestens dann, als der **Schmuggelhandel** zu florieren begann. Mehr Soldaten hätten unter Umständen nur dazu geführt, dieses einträgliche Geschäft wirksamer zu unterbinden. Als das spanische Weltreich zu wanken begann und in Mexiko und Südamerika die ersten Kämpfe um die Unabhängigkeit aufflammten, war Madrid – wenn über-



Künstlerische Darstellung des Kampfes gegen William Walker in Rivas

haupt – nur noch in der Lage, an den neuralgischen Punkten des Reiches seine Kraft zu konzentrieren. Da Costa Rica nie zu diesen zählte, war es, als die Unabhängigkeit proklamiert wurde, von loyalen Truppen weitgehend entblößt.

In den folgenden Auseinandersetzungen zwischen Konservativen und Liberalen mussten erstere so auf die Hilfe eines schlagkräftigen, konservativ orientierten Militärs weitgehend verzichten. Da Costa Rica während der Wirren um die Zentralamerikanische Föderation keine Einfälle in sein an der Peripherie gelegenes Territorium zu befürchten brauchte und selbst keine Ambitionen hatte, sich in den Kämpfen zu engagieren, bestand in dieser Ära ebenfalls keine Notwendigkeit zu einer forcierten Aufrüstung. Selbst in den Fällen, in denen mit Hilfe des Militärs ab Mitte der 1830er-Jahre die eine oder die andere Fraktion oder Familie ihr missliebige Präsidenten ablöste, taugte es kaum dazu, dauerhaft ein auf diese Weise zur Macht gekommenes Regime zu erhalten.

Als William Walker 1856 die Unabhängigkeit Costa Ricas bedrohte (s. S. 15), verfügte man über finanzielle Reserven, die zur Abwehr des Invasionsversuchs eingesetzt wurden und so maßgeblich zu seinem Scheitern beitrugen. Auch in der Folgezeit sah sich Costa Rica aus den bereits genannten Gründen mit keiner unmittelbaren Gefahr von außen konfrontiert, die Anlass für den Aufbau starker Streitkräfte hätte sein können. Da das Land nie über ein starkes Heer verfügte, sahen seine Nachbarn wiederum nie eine Bedrohung ihrer Souveränität von ihm ausgehen. Costa Rica geriet somit niemals in die Lage, den Beginn einer **Aufrüstungsspirale** auszulösen.

Insgesamt gesehen entwickelte sich auf diese Weise eine Tradition, ohne die es letztlich kaum denkbar gewesen wäre, dass in der Verfassung von 1949 ein grundsätzliches **Verbot von Streitkräften** festgeschrieben wurde. Selbst unter Berücksichtigung des Umstands, dass in Costa Rica andere Formationen inzwischen z. T. originäre militärische Aufgaben übertragen bekommen haben (paramilitärische Einheiten wie die Guardia Rural oder die Reserva gibt es durchaus), stellt dies ein gelungenes Modell der Kriegsprävention dar.

- 1951** Die sozialdemokratisch orientierte **Partido de Liberación Nacional** (PLN) wird gegründet. In der Folgezeit bildet sich in Costa Rica ein im Wesentlichen **bipolares System** heraus: einerseits die von Figueres dominierte PLN, auf der anderen Seite das eher **bürgerliche, rechte Lager**, welches zu den Präsidentschaftswahlen meist unter unterschiedlichen Bezeichnungen antritt. Charakteristisch für die weitere Entwicklung ist, dass – ähnlich wie in Großbritannien – lange Zeit ein mehr oder wenig regelmäßiger Machtwechsel zwischen den Repräsentanten dieser beiden Lager erfolgt.
- 1953** **Figueres** gewinnt als Kandidat des PLN die Präsidentschaftswahlen. Gemäß dem sozialdemokratisch orientierten Programm werden die Banken verstaatlicht, die **Sozialgesetzgebung** ausgebaut und die Wirtschaft angekurbelt.
- 1955** Anhänger des exilierten ehemaligen Präsidenten **Rafael Ángel Calderón Guardia** (1940–1944) scheitern mit ihrem Versuch, von Nicaragua aus eine **Invasion** durchzuführen und Figueres zu entmachten.
- 1958** Der Kandidat der rechten Partido Unificación Nacional (PUN), **Mario Echandi Jiménez**, wird Präsident, setzt aber die Politik seines Vorgängers in ihren Grundzügen fort.
- 1970** **José Figueres** (PLN) wird zum wiederholten Mal Präsident; ein Teil des Eisenbahnnetzes wird verstaatlicht. Figueres wird in den IOS-Finanzskandal verwickelt und das Land von **Studentenprotesten** in Zusammenhang mit Konzessionen, die dem multinationalen Bergbaukonzern ALCOA zugeschanzt worden waren, erschüttert.

Das Goldene Zeitalter

info

In den ersten drei Dekaden nach Gründung der sogenannten *Segunda República* im Jahre 1949 erlebte das Land ein – wie der Historiker Molina es vielleicht etwas zu überschwänglich ausdrückte – **Goldenes Zeitalter**: Die Bevölkerung wuchs zwischen 1953 und 1973 auf das Zweieinhalbfache; anstelle von 3,5 Mio. Bananenkisten (1944) exportierte man um die 18 Mio.; der Preis des *quintals* Kaffee (ca. 46 kg) stieg zwischen 1940 und 1956 von 9 auf 68 US\$ und die Produktivität der Kaffeefincas verdreifachte sich zwischen 1950 und 1970, was maßgeblich auf den Einsatz von Chemikalien zurückzuführen sein dürfte.

Mit Zucker und Fleisch gelang es seit den 1960er-Jahren neue, für den Export bestimmte Agrarprodukte zu erzeugen und mit dem verstärkten Anpflanzen der Afrikanischen Palme wurde man bei der Öl- und Margarineproduktion weitgehend Eigenversorger. Anfang der 1960er-Jahre setzte eine gezielte staatliche **Industrialisierungspolitik** ein. Die Idee dahinter war, die einseitige Abhängigkeit des Landes vom Agrarsektor zu beenden. Parallel dazu versuchte der Staat die **Ausbildung** der Bevölkerung zu verbessern und eine den neuen Erfordernissen der Zeit adäquate **Infrastruktur** aufzubauen.

Gleichwohl kann diese Zeit nicht als eine reine Erfolgsgeschichte betrachtet werden. Der Vormarsch des Agro-Business rollte über den Wald hinweg, verursachte erhebliche ökologische Probleme und ließ nicht wenige Menschen, die ursprünglich im Agrarsektor ihr, wenn auch bescheidenes, Auskommen gefunden hatten, in den Reihen des Prekariats landen. Ökonomische Ungleichheiten nahmen zu, gleichzeitig kehrten immer mehr Menschen dem Landleben den Rücken und zogen es vor, ihr Glück in den Städten zu suchen. Als ein erster Ausdruck des bevorstehenden Endes des Goldenen Zeitalters mögen die Auseinandersetzungen um die **Konzessionen für Rohstoffabbau** angesehen werden, die die Regierung dem multinationalen Konzern ALCOA (Aluminium Company of America) hatte zuschanzen wollen. Dieser Konflikt sorgte Anfang der 1970er-Jahre für eine gewisse Aufbruchsstimmung und Politisierung insbesondere der akademischen Jugend.



Auf dem Land hat das Pferd als Transportmittel noch nicht ganz ausgedient

- 1974** **Daniel Oduber Quirós** (PLN) wird Präsident, der PLN verliert aber die parlamentarische Mehrheit. Unter seiner Präsidentschaft wird der Bildungsreich ausgebaut und eine intensive Kulturförderung betrieben.
- 1975** Das Verbot der Kommunistischen Partei und anderer linksorientierter Parteien wird aufgehoben.
- 1978** Der Vorsitzende des Oppositionsbündnisses Unidad, **Rodrigo Carazo Odio**, wird zum Präsidenten gewählt. Die sandinistischen Revolutionäre werden in ihrem Kampf gegen den **nicaraguanischen Diktator Somoza** von der costa-ricanischen Regierung unterstützt, was Ursache für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Nachbarland ist.
- 1979** Nach dem Sieg der linksgerichteten Befreiungsbewegung FSLN in Nicaragua werden die diplomatischen Beziehungen erneut aufgenommen. Die ökonomische Situation in Costa Rica verschlechtert sich; die Arbeiterklasse versucht mit **Streiks**, ihre Errungenschaften zu verteidigen.

- 1980** Die Inflationsrate steigt auf knapp 20 %. Illegaler **Waffen-** und **Drogenhandel** beginnen zu boomen.
- 1982** **Luis Alberto Monge** vom PLN wird Präsident, seine Partei erringt erneut eine parlamentarische Mehrheit. Monge versucht mittels einer **Austerity-Politik**, die ökonomischen Probleme in den Griff zu bekommen; die Unterstützung der USA erkaufte er sich durch ein Einschwenken auf deren **anti-sandinistischen Kurs**, kann aber vermeiden, dass US-amerikanische Truppen im Land stationiert werden (und eine zweite Front im Süden Nicaraguas eröffnen). Costa Rica unterwirft sich dem Diktat des Internationalen Währungsfonds (IWF).
- 1983** Das Land wird durch eine **schwere wirtschaftliche Krise** erschüttert. Die Inflationsrate steigt auf 90 %, jeder fünfte Werkstätige ist arbeitslos, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sinkt um 6 %. Costa Rica erklärt seine immerwährende **politische Neutralität**. Konservative Parteien schließen sich zum **Partido Unidad Social Cristiana** (PUSC) zusammen, Rafael Ángel Calderón Fournier wird ihr Vorsitzender. Während der PLN weiterhin von der SPD über ihre Friedrich-Ebert-Stiftung gesponsert wird, übernimmt beim PUSC die Konrad-Adenauer-Stiftung der CDU diesen Part.
- 1984** Die kommunistische Partei Costa Ricas spaltet sich. Weitere linke Gruppen zerfallen bzw. spalten sich ebenfalls. Der antisandinistische Contra-Führer Eden Pastora wird bei einem Attentat verletzt. „Voice of America“ (US-amerikanischer Propagandasender) erhält eine Sendelizenz im Norden Costa Ricas. Eine *marcha por la paz* am 15. Mai demonstriert für **Frieden in Zentralamerika** und gegen die völkerrechtswidrige US-amerikanische Einmischung in der Region.
- 1985** Ein Absturz eines Hubschraubers der von den USA finanzierten und befehligten Contras liefert den Beweis für von Costa Rica ausgehende Aktivitäten im Kampf gegen Nicaraguas Sandinisten. Es kommt zu **Grenzzwischenfällen** zwischen Nicaragua und Costa Rica.
- 1986** Der PLN-Kandidat Oscar Arias gewinnt die Präsidentschaftswahl. Der PLN verliert zwar Prozentpunkte, kann seine absolute Parlamentsmehrheit jedoch verteidigen.
- 1987** Dem BRD-Außenminister H.-D. Genscher wird als erstem ausländischen Politiker die lebenslange **Ehrenbürgerwürde** verliehen. Eine leicht abgewandelte Version des Arias-Plans zur Herstellung des Friedens in Zentralamerika wird in Guatemala unterzeichnet. **Oscar Arias** erhält den **Friedensnobelpreis**. Fortschreiten der **Abholzung**: Waren 1943 noch 38.250 km² des Landes mit dichtem Wald bewachsen, so sind es nun nur noch 14.758 km².
- 1988** Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Unter dem Diktat des IWF werden neue **Strukturenreformen** durchgeführt – Streiks, Straßenblockaden und Demonstrationen sind die Folge.
- 1989** **Skandal um Drogengelder**: Sowohl Arias als auch Oduber sollen von einem US-Drogenboss Wahlkampfunterstützungszahlungen erhalten haben. Weitere Politiker des PLN und des PUSC sowie hohe Beamte sind sowohl in das internationale Drogengeschäft als auch in illegale, die Neutralität des Landes verletzende Aktivitäten der Reagan-Administration gegen Nicaragua verwickelt. Arias schwenkt auf die **US-Linie** gegen die Regierung von Panama unter Noriega ein. Umfangreiche **Streiks** zwingen die Regierung zu einer partiellen Abmilderung der Austerity-Politik. Ein weltweiter **Preisverfall für Kaffee** beginnt. Mit der Sala IV des Obersten Gerichtshofs erhält Costa Rica eine **Verfassungsgerichtsbarkeit**.
- 1990** Der Kandidat des PUSC, **Rafael Ángel Calderón Fournier**, wird Präsident. Er ist der Sohn des ehemaligen Präsidenten Calderón Guardia (1940–1944), Erzfeind des „Staatsgründers“ José Figueres. Der PUSC verfügt im Parlament über die absolute Mehrheit. Schon bald widerruft der neue Präsident seine Wahlversprechen hinsichtlich verbesserter Sozialleistungen und gerechter Einkommensverteilung. Er verabschiedet sich von etlichen Teilen des

- costa-ricanischen Sozialstaatsmodells und orientiert sich am **neoliberalen Mainstream**. Im Oktober treten 100.000 Beschäftigte in den Streik.
- 1991** Auf einem Treffen der bananenexportierenden Länder fordern diese die Europäische Gemeinschaft auf, ihre neu beschlossenen **Importquoten** aufzuheben und sich verstärkt gegen die US-amerikanischen Konzerne zur Wehr zu setzen. Im April erschüttert ein schweres **Erdbeben** die Atlantikküste. Der Vulkan Rincón de la Vieja bricht aus. Panama und Costa Rica schaffen durch ein Abkommen den grenzüberschreitenden **Parque de la Amistad**. Der Kaffeepreis sinkt weiter. Massive **studentische Proteste** erheben sich gegen die neoliberale Bildungspolitik des Präsidenten Rafael Ángel Calderón Fournier.
- 1992** Die Einnahmen aus dem **Tourismusgeschäft** verdrängen als Devisenquelle den Export von Kaffee auf Platz drei. Nummer eins bleibt weiterhin der Bananenexport mit einem Anteil von knapp 20 %. 100.000 Beschäftigte arbeiten im bananenproduzierenden Sektor, pro km² werden 195 kg Schädlingsbekämpfungsmittel (Weltdurchschnitt: 20 kg) eingesetzt. Die US-amerikanische Standard Fruit Company wird verschiedener **Umweltvergehen** schuldig gesprochen. Die Erlöse aus dem Kaffeeexport decken die Produktionskosten nur noch zu 60 %.
- Gewerkschafts- und Studentenproteste** zwingen die Regierung zum Verzicht auf Massenentlassungen und Sparmaßnahmen im Bildungssektor. Die durchschnittliche Lebenserwartung steigt auf 75,9 Jahre. 14 % der Landbevölkerung haben immer noch keinen Zugang zu sauberem **Trinkwasser**. Der Wechselkurs des Colón wird freigegeben.
- 1993** Costa Rica wird Mitglied des in San Salvador gegründeten **Zentralamerikanischen Integrationssystem**s (SICA). Etwa 700.000 Touristen, darunter 35.000 aus der BRD, besuchen das Land. Zwei Jahre zuvor waren es nur 504.000 gewesen. Costa Rica zählt gemessen an der **Pro-Kopf-Verschuldung** weiterhin zu den höchstverschuldeten Ländern der Erde. Die prinzipielle Zollfreiheit für den Bananenimport in die BRD wird aufgehoben, was Costa Rica als den zweitgrößten Bananenexporteur empfindlich trifft.
- 1994** **José María Figueres** (PLN), Sohn des mehrmaligen Präsidenten des Landes, gewinnt die Wahl und wird damit jüngster Präsident in der Geschichte Costa Ricas. Erneut wird ein Calderón von einem Figueres beerbt.
- 1995** Der Kaffeepreis fällt im Juli auf den absoluten Tiefstand seit Jahren: Nur noch 2.080 US\$ werden pro Tonne bezahlt. Der sozialdemokratische Figueres schließt – unter Verrat seiner im Wahlkampf gemachten Versprechen – mit dem Christdemokraten Calderón einen Pakt über die **Beibehaltung des neoliberalen Kurses**. Im Februar erhält man für 1 US\$ 169 Colones – im April 1986 betrug der Wechselkurs noch 1:33. Im August demonstrieren über 100.000 Menschen gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung, was die größte **Demonstration** seit einem Vierteljahrhundert in San José darstellt.
- 1996** Im Januar werden in Costa Rica in einer Gruppe reisende **Touristen entführt**. Zwei Frauen werden gegen Zahlung eines Lösegeldes freigelassen. Eine davon verliebt sich in einen der Entführer.
- 1998** Der Kandidat des christdemokratischen PUSC, **Miguel Ángel Rodríguez Echeverría**, wird Präsident.
- 2000** Als sich in einem nicht verbindlichen Referendum ca. 80 % für eine **Aufhebung** des seit 1969 geltenden absoluten **Wiederwahlverbots** für einen Präsidenten aussprechen, wird in der Folge die Verfassung entsprechend geändert. Im März findet eine der größten **Demonstrationen** seit mehreren Jahrzehnten in San José statt. Die Teilnehmer wenden sich **gegen die neoliberale Wirtschaftspolitik** der Regierung im Allgemeinen und gegen die Privatisierung des Telekommunikationssektors im Besonderen.
- 2002** **Abel Pacheco de la Espriella**, ein Arzt und Psychiater, wird als Repräsentant des PUSC zum Präsidenten gewählt. Er sieht in der Reduktion der öffentlichen Ausgaben und der Staatsverschuldung ein maßgebliches Ziel seiner Politik.

- 2004** Der ehemalige costa-ricanische Präsident José María Figueres Olsen (PLN) muss sich als *Chief Executive Officer* des Weltwirtschaftsforums dem Verdacht stellen, dass er als Gehilfe von Alcatel ungefähr 1 Mio. US\$ kassiert hat. Seine Amtskollegen vom PUSC, die Ex-Präsidenten Miguel Ángel Rodríguez Echeverría und Rafael Ángel Calderón Fournier, werden im Oktober verhaftet, da man ihnen Verwicklungen in **Korruptionsaffären** und illegale Bereicherung vorwirft.
- 2006** In diesem Jahr gelingt dem costa-ricanischen Friedensnobelpreisträger von 1980, Óscar Arias Sánchez (PLN), zum zweiten Mal der Sieg beim Rennen um die Präsidentschaft – wenn auch nur mit einem denkbar knappen Vorsprung von 1,1 % gegenüber dem Linken Ottón Solís (Partido Acción Ciudadana).
- 2007** Massendemonstrationen gegen das **Freihandelsabkommen** mit den USA.
- 2008** Beim Konflikt zwischen der Umweltbehörde SETENA, die solche Ananasplantagen stilllegen will, die mit **hochgiftigen Agrochemikalien** die Gewässer verunreinigen, und der dafür verantwortlichen Firma Tico Verde (= Grüner Costa-Ricaner) zieht die SETENA-Direktorin Cruz Ramirez den Kürzeren und verliert ihr Amt, da Präsident Arias sich nicht hinter sie, sondern hinter die Ananasproduzenten stellt.
- 2009** Bei dem von der britischen New Economics Foundation erstellten Happy Planet Index landet Costa Rica auf dem ersten Rang unter 143 Ländern und ist demnach die **glücklichste Nation** der Welt. Die Region um den Vulkan Poás wird vom schwersten **Erdbeben** (6,2 auf der Richterskala) seit 150 Jahren erschüttert, fast 100 Menschen sterben. Ex-Präsident **Calderón Fournier** (1990–94) wird zu fünf Jahren Haft **verurteilt**, da er Schmiergelder in Millionenhöhe eingenommen hatte.
- 2010** Mit **Laura Chinchilla** vom rechten Flügel der sozialdemokratischen PLN kommt erstmals eine Frau ins Präsidentenamt. Sie hatte bei den klerikal-konservativen Kräften gepunktet, als sie gegen eine Eheschließung von Homosexuellen und für das Verbot von Abtreibungen auf die Straße gegangen war. Zudem geriert sie sich als Vertreterin von *Law and Order*. Im neugewählten Parlament gehören 24 Abgeordnete der PLN an, elf dem linken Partido Acción Ciudadana (PAC), neun dem rechten, 1994 gegründeten Movimiento Libertario (ML); fünf weitere Parteien stellen zwischen einem und sechs Volksvertretern. Darunter befindet sich mit dem linken Partido Accesibilidad Sin Exclusión (PASE) eine Partei, deren vier Abgeordnete insbesondere die Interessen von Behinderten vertreten. Laut dem Bericht zur Lage der Nation hat die **soziale Ungleichheit** und die **Gewalt** im Jahr 2010 ein vorher noch nie da gewesenes Ausmaß erreicht. Auf 100.000 Einwohner kommen in diesem Jahr 11,5 Morde, wobei 40 % davon im Zusammenhang mit dem internationalen **Drogengeschäft** stehen.
- 2011** Der **Nationalpark Manuel Antonio** wird von der Zeitschrift Forbes als einer der schönsten der Welt gekürt. Ex-Präsident Miguel Ángel **Rodríguez Echeverría** (PUSC) wird wegen Korruption zu fünf Jahren Haft **verurteilt**.
- 2012** Erster großer **Ausbruch** des Vulkans **Turrialba** seit 1866. Costa Rica landet bei der Auswahl der glücklichsten Nation erneut auf dem ersten Platz. Ein freizügiges Video im Internet kostet die Vizeministerin für Jugend und Kultur ihren Job.
- 2013** Fast zwei Drittel der Anbauflächen von Kaffee sind vom **Kaffeerost** befallen, einer Pilzkrankheit, die zu erheblichen Ernteausfällen führt. Die in Costa Rica beheimatete **Digitalwährung** Liberty Reserve gerät in den Fokus strafrechtlicher Ermittlungen. Über dieses System sollen über 6 Mio. US\$ gewaschen worden sein. Der Tourismus stellt die Hauptdevisenquelle dar. Der Erlös aus dem Export von Ananas übersteigt erstmals die Einnahmen aus dem Bananenexport (jeweils gut 7 %), während Kaffee mit einem Anteil von etwa 3 % auf dem vierten Platz landet.

- 2014** Bei den Präsidentschaftswahlen im Februar gilt **Johnny Araya Monge** (PLN), populärer Bürgermeister der Hauptstadt und Neffe des ehemaligen Präsidenten Luis Alberto Monge Álvarez, als Favorit. Gegen ihn kandidiert u. a. der Universitätsprofessor **Luis Guillermo Solís** für die gemäßigt linke PAC. Völlig überraschend landet Solís, der bislang dem Politikgeschäft eher fern gestanden hatte, mit gut 30 % der Stimmen knapp vor Araya auf dem ersten Platz. In der Stichwahl Anfang April siegt Solís mit fast 80 % der Stimmen, da Araya nicht zuletzt aufgrund leerer Wahlkampfkassen resigniert hat. Da zudem der Kandidat des Linksbündnisses Frente Amplio fast ein Fünftel der Stimmen erhalten hatte, kann von einem Desaster für die traditionellen Parteien PLN und PUSC gesprochen werden.
- 2015** Der Vulkan Turrialba legt im März durch einen Ausbruch den Flughafen lahm, der gleichnamige Nationalpark bleibt zeitweise geschlossen.
- 2016** Im März und April erlebt Costa Rica eine „Migrantenkrise“, etliche Tausend Menschen, hauptsächlich Kubaner, die auf dem Landweg in die USA wollen, „stranden“ nach einer Grenzschließung durch Nicaragua in Costa Rica.
- 2017** Ausbrüche des Turrialba und des Poás.
Während eines TV-Interviews endet der Flug eines Insekts im Mund des Präsidenten. Dieser schluckt und fährt mit dem Reden fort. Für das Video erntet er internationalen Ruhm.
Im Oktober fordert Hurrikan Nate zahlreiche Todesopfer. Der nationale Ausnahmezustand wird verhängt.
Im November erschüttert ein Erdbeben der Stärke 6,5 weite Teile des Landes. In der Folge des Bebens sterben zwei Menschen als Opfer eines Schocks bzw. Herzinfarkts.

Kompromiss und Legitimation

info

Betrachtet man die costa-ricanische Geschichte in ihrer Gesamtheit, fällt auf, dass selbst nach harten Auseinandersetzungen zwischen verfeindeten Lagern der Versuch gemacht wurde, doch noch zu einer von einem allgemeinen Konsens getragenen Entscheidung zu gelangen. Sogar nach bürgerkriegsähnlichen Konflikten trachtete man danach, der unterlegenen Partei gewisse Zugeständnisse zu machen. Selbst erfolglose Putschisten und Auführer konnten meist darauf vertrauen, nach Beilegung des Streits begnadigt zu werden. Zumindest brauchten sie nicht mit drakonischen Strafen zu rechnen.

Dieser **Konsensualismus** begünstigte gleichzeitig eine weitere costa-ricanische Tradition, nämlich die des (formalen) **Legalismus** im verfassungsrechtlichen Bereich. So fand bereits der erste Kompromiss zwischen Konservativen und Liberalen nach der Ausrufung der Republik seinen Niederschlag in einer Konstitution, die den bezeichnenden Namen *Pacto de Concordia*, also „**Eintrachtspakt**“, erhielt. Die Entwicklung war dadurch gekennzeichnet, dass neue Regierungen und sogar die durch einen Umsturz an die Macht gekommenen Präsidenten fast ausnahmslos rasch dafür sorgten, sich als Legitimationsbasis eine neue Verfassung zu verschaffen oder grundlegende Verfassungsreformen durchzuführen.

Ungeachtet der äußerlichen Diskontinuität und der durchaus üblichen Anleihen bei anderen Verfassungen resultierte hieraus ein relativ evolutionärer Prozess, aus dem letztlich ein **Verfassungswerk** hervorging, welches vor allem auf der Ebene der Kompetenz- und Kontrollverteilung eine hohe Eigenständigkeit aufweist. Zeiten, in welchen ohne verfassungsmäßige Ordnung bzw. unter deren Missachtung die Regierungsgewalt ausgeübt wurde, blieben seit Beginn des 20. Jh. – wie etwa während der Tinoco-Diktatur zwischen 1917 und 1919 bzw. nach dem Bürgerkrieg von 1948 – auf kurze Episoden beschränkt. Und selbst dann noch versuchten die jeweils Herrschenden, ihrem Handeln eine rechtliche Basis zu verpassen.